

MRSA – Methicillin-resistente Staphylokokken

Weltweit gehört der bakterielle Erreger „Staphylococcus aureus“ zu den häufigsten im Krankenhaus erworbenen Infektionen. Dabei sind Infektionen durch Methicillin-resistente Staphylokokken (MRSA) besonders kritisch, da diese in den zurückliegenden Jahrzehnten gegen Methicillin und andere Antibiotika resistent geworden sind. Für die Behandlung gibt es deshalb auch nur noch wenige Möglichkeiten der gezielten Therapie.

Die KVWL und das Kompetenzzentrum Patientensicherheit haben, aufbauend auf den Erfahrungen und der Mitarbeit in den Euregio-Projekten MRSA.net (www.mrsa-net.de) und EurSafety Health-net (www.eursafety.eu), Informationsblätter zum Thema MRSA entwickelt. Die MRSA-Informationsblätter wurden gemeinsam mit den beteiligten Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung überarbeitet und medizinisch-inhaltlich mit der Leitung des EurSafety Health-net abgestimmt. Sie geben eine aktuelle Übersicht zum Gesamtproblem MRSA und können in allen KV-Regionen und Netzwerken eingesetzt werden.



Links

www.mrsa-net.de

www.eursafety.eu



Die neuen Informationsblätter können unter www.kvwl.de/patientensicherheit in den Rubriken Mitglieder – Qualität – Patientensicherheit von A – Z unter dem Buchstaben M heruntergeladen werden.

Was ist MRSA?

Staphylococcus aureus ist ein Bakterium, das weit verbreitet ist und bei vielen Menschen im Nasen- und Rachenraum vorkommt. Bei gesunden Menschen verursachen diese Bakterien in der Regel keine Erkrankungen. Wenn Menschen im Krankenhaus liegen und ihr Immunsystem geschwächt ist, kann die Besiedlung mit Staphylococcus aureus-Bakterien jedoch auch zu einer schweren Infektion führen.

Diese Infektion lässt sich in der Regel mit Antibiotika behandeln.

Im Verlauf der zurückliegenden 40 Jahre sind die Staphylococcus aureus-Bakterien jedoch gegen viele Antibiotika unempfindlich geworden – unter anderem gegen Methicillin. Wenn die Bakterien nicht mehr auf Methicillin und andere Antibiotika reagieren, so spricht man von einem Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus,

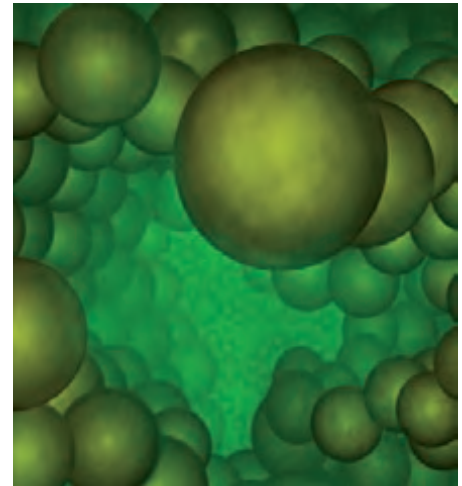
abgekürzt MRSA. Dann stehen nur noch wenige teure und nebenwirkungsreiche Reserveantibiotika zur Verfügung.

Von besonderer Bedeutung sind heute auch die so genannten Community Acquired MRSA (CA-MRSA). Diese kommen auch bei Menschen ohne bekannte Risikofaktoren vor und lösen Infektionen im ambulanten Bereich aus.

Erster Erfolg – Befristete Gebührenordnungsposition für MRSA-Behandlung im niedergelassenen Bereich

Das Kompetenzzentrum Patientensicherheit und die KVWL haben sich gemeinsam für eine bundesweit einheitliche MRSA-Vergütungsregelung im ambulanten Sektor eingesetzt. Die Gespräche, die hierzu seit dem Jahr 2009 mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, dem Bundesministerium für Gesundheit und dem Institut des Bewertungsausschusses geführt wurden, brachten bereits im März 2011 erste Erfolge. Um Krankenhausinfektionen und resistenten Krankheitserregern vorzubeugen und diese zu bekämpfen, hatte die Bundesregierung

zu diesem Zeitpunkt das „Gesetz zur Änderung des Infektionsschutzgesetzes und weiterer Gesetze“ vorgelegt und beschlossen. Das Gesetz, das eine bessere Bezahlung für die Behandlung mit Krankenhausregern im ambulanten Sektor vorsieht, wurde schließlich im Juni vom Bundestag verabschiedet und im Juli vom Bundesrat gebilligt. Ab 2012 soll es nun eine eigene Gebührenordnungsposition für Patienten mit Besiedelung von resistenten Erregern geben. Diese ist zunächst auf zwei Jahre befristet.



mediograph - fotalia.com

Fehler erkannt, Fehler gebannt

Erfolgreiche Informationsveranstaltungen des Kompetenzzentrums Patientensicherheit

Das Kompetenzzentrum Patientensicherheit hat im ersten Halbjahr 2011 gemeinsam mit vier Kassenärztlichen Vereinigungen Informationsveranstaltungen zum Thema Patientensicherheit durchgeführt. Eingeladen zu den Veranstaltungen in Hannover, Dortmund, München und Stuttgart waren Ärzte und Medizinische Fachangestellte. Insgesamt folgten 120 Interessierte der Einladung.

Dr. Christian Thomeczek (Geschäftsführer des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin (ÄZQ)) und Dr. Julia Rohe (Wissenschaftliche Mitar-

beiterin und Leiterin des Bereichs Patientensicherheit beim ÄZQ), die als Referenten für die Veranstaltungen tätig waren, vermittelten auf ansprechende Weise Inhalte zum Thema „Veränderte Arbeitsbedingungen im ambulanten Bereich – Ist Patientensicherheit ein Thema?“.

Zu Beginn stellte Dr. Thomeczek in seinem Vortrag amüsant die Parallelen zwischen Luftfahrt und Medizin „Arbeitsbedingungen und Erfahrungen aus der Luftfahrt – ein Vorbild für die Medizin?“ vor. Er machte deutlich, welche altbewährten Prozesse und Mecha-

nismen aus der Fliegerei auch auf die Medizin übertragbar sind.

Der informative Vortrag „Systematisch Lernen – Analyse von kritischen Ereignissen in der Arztpraxis“ von Dr. Rohe verdeutlichte im Anschluss die Möglichkeiten für die praktische Umsetzung des Risikomanagements in den Praxen. Bei einer anschließenden Gruppenarbeit erhielten die Teilnehmer die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Gemeinsam wurden auf diese Weise Ursachen von Beinahe-Schäden und Fehlern an konkreten Beispielen analysiert.



Verwechslungen vermeiden

Kompetenzzentrum Patientensicherheit plant Erstellung von Handlungsempfehlungen für den ambulanten Sektor

Das Kompetenzzentrum Patientensicherheit hat im Juli interessierte Ärzte und Mitarbeiter der Kassenärztlichen Vereinigungen und Bundesvereinigung in das Ärztehaus nach Dortmund eingeladen, um gemeinsam über den Sinn und Nutzen von Handlungsempfehlungen für den ambulanten Sektor zu diskutieren.

Grundlegender Tenor: Alle Teilnehmer der Veranstaltung befürworteten die Erstellung von Handlungsempfehlungen für niedergelassene Ärzte, da die bestehenden Empfehlungen auf Krankenhäuser ausgelegt und im ambulanten Sektor nicht anwendbar sind.

Die Arbeitsgruppe einigte sich darauf, die bereits bestehenden Handlungsempfehlungen „Sichere Patientenidentifikation“ und „Vermeidung von Eingriffsverwechslungen“ des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS) für niedergelassene Ärzte zu überar-

beiten. Dieses Vorgehen erfolgt nach Rücksprache mit dem APS und ausdrücklicher Genehmigung des Vorstandes.

Den Hintergrund für diesen Schritt bilden die Veränderungen im ambulanten Sektor. Der Wandel zu immer größer und komplexer werdenden Organisationseinheiten stellt eine zunehmende Gefahr für die Patientensicherheit dar. Der persönliche Arzt-Patienten-Kontakt nimmt ab und interdisziplinäre Teams – ähnlich wie im Krankenhaus – bemühen sich um das gesundheitliche Wohl der Patienten. Dadurch verändern und verlängern sich unter anderem die Kommunikationswege. Die Gefahr von Fehlinformationen und -interpretationen nimmt zu.

Zusätzlich spielen auch die – mit steigendem Alter abnehmenden – kognitiven Fähigkeiten der Patienten eine

entscheidende Rolle für die Sicherheit in der ambulanten Behandlung. Die dadurch entstehenden Kommunikationsprobleme können ebenfalls Einfluss auf die sichere Patientenidentifikation und Vermeidung von Eingriffsverwechslungen haben.

Ziel der Arbeitsgruppe

Bis zum nächsten Jahr sollen zwei Handlungsempfehlungen für den ambulanten Sektor entwickelt werden, die die Kassenärztlichen Vereinigungen anschließend den niedergelassenen Ärzten zur Verfügung stellen.


Informationsangebot im Internet

Auf unseren Internetseiten finden Sie nun auch eine Verlinkung zu den Veröffentlichungen „Quick Alert“ und „Paper of the Month“ der Stiftung für Patientensicherheit (Schweiz) unter www.kvwl.de. (Link siehe Kasten)

„Quick Alerts“ sind Hinweise und Verbesserungsempfehlungen von Experten und interessierten Gesundheitsfachleuten zu Themen der Patientensicherheit. Die Problemfelder werden auf der Basis der Datenbank CIRNET in der Schweiz gewonnen.

„Paper of the Month“ sind ausgewählte wissenschaftliche Studien zum Themenfeld Patientensicherheit. In kurzen Berichten werden die Kernergebnisse qualitativ hochwertiger Studien zusammengefasst und bieten somit die Möglichkeit, den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse mitzuverfolgen.

Links

 www.kvwl.de in den Rubriken – Mitglieder – Qualität – Patientensicherheit – Patienten-sicherheit A – Z – Buchstabe C und P

Stiftung für Patientensicherheit
www.patientensicherheit.ch/de/aktuell.html